

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 2935

des Abgeordneten Dieter Dombrowski

CDU-Fraktion

Drucksache 5/7421

Deutsch-westpolnische Wolfspopulation (II)

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 2935 vom 6.6.2013:

In der Antwort auf die Kleine Anfrage Nr. 2700 (Drucksache 5/7029) antwortete Umweltministerin Anita Tack (DIE LINKE), dass im Land Brandenburg zwischen 1991 und 2013 insgesamt 257 Genmaterialproben von Wölfen gesammelt wurden. Weiterhin wurde durch die Kleine Anfrage Nr. 2700 bekannt, dass bis dahin keine einzige Genprobe tatsächlich genetisch untersucht wurde, sondern man nunmehr mit den Analysen beginnen und die Ergebnisse im Mai 2013 vorliegen würden. Hintergrund der Kleinen Anfrage Nr. 2700 waren die aus dem Leitfaden der LCIE (Large Carnivore Initiative for Europe) in den Wolfsmanagementplan 2013-2017 für Brandenburg übernommenen Kriterien für den günstigen Erhaltungszustand einer Wolfspopulation, die jedoch Abweichungen vom Original aufweisen. Im Wolfsmanagementplan 2013-2017 des Landes Brandenburg wird vorausgesetzt, es handle sich bei dem Wolfsvorkommen in Westpolen und Deutschland um eine weitgehend isolierte Population, weil kein regelmäßiger genetischer Austausch mit anderen Populationen stattfindet. Der Plan kommt deshalb zu dem Ergebnis, dass nach den Vorgaben der EU eine Wolfspopulation im günstigen Erhaltungszustand mindestens 1.000 adulte Tier umfassen muss.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wann wurde der Auftrag zur Untersuchung der bislang im Land Brandenburg eingesammelten Genmaterialproben von Wölfen von wem erteilt?
2. Erfolgte eine öffentliche Ausschreibung des Auftrages? Wenn ja, wie viele Untersuchungslabore haben ein Angebot abgegeben? Wenn nein, warum erfolgte keine öffentliche Ausschreibung?
3. In welcher Höhe sind dem Land Brandenburg Kosten durch die Laboranalyse der bislang eingesammelten Genmaterialproben von Wölfen entstanden?
4. Bei wie vielen der untersuchten Proben konnte erfolgreich Wolfs-DNA gewonnen und analysiert werden?
5. Wie oft wurde bei den erfolgreich untersuchten Proben neben mt-DNA auch sogenannte Kern-DNA gewonnen und analysiert?
6. Wie viele Einzelindividuen konnten mit den erfolgreich untersuchten Proben genetisch nachgewiesen werden?
7. Wie viele Haplotypen wurden mit den erfolgreich untersuchten Proben innerhalb des Wolfsvorkommens in Brandenburg bislang nachgewiesen?

Datum des Eingangs: 22.07.2013 / Ausgegeben: 29.07.2013

8. In welchen geographischen Regionen Europas finden sich diese Haplotypen ebenfalls und welchen Teilpopulationen innerhalb der eurasischen Wolfspopulation lassen sie sich zuordnen?

9. In der Antwort auf die Kleine Anfrage Nr. 2700 teilte Umweltministerin Anita Tack mit, dass Untersuchungen zum Inzuchtkoeffizienten über den Umfang der in Auftrag gegebenen Analyse hinausgehen und somit nicht durchgeführt werden. Aus welchen konkreten Gründen werden Untersuchungen zum Inzuchtkoeffizienten nicht durchgeführt?

10. Wann und durch wen werden nach einschlägigen Kriterien für wissenschaftliche Veröffentlichungen die Ergebnisse der im Mai 2013 durchgeführten genetischen Analysen des bislang eingesammelten Genmaterials von Wölfen im Land Brandenburg veröffentlicht? Wo wird diese wissenschaftliche Publikation dann zu finden sein?

11. Eine Wissenschaftlergruppe veröffentlichte 2013 in der Zeitschrift *Conservation Genetics* die Publikation mit dem Titel „*Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves*“ auf der Plattform SpringerLink (online abrufbar unter <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs10592-013-0446-2>). Die Arbeit zeigt, dass die Wolfsvorkommen in Deutschland und im Westen Polens den westlichen Rand einer nordosteuropäisch-baltischen Wolfspopulation darstellen und Zuwanderungen von Tieren aus Nordostpolen nach Westpolen und Deutschland kein Einzelfall darstellen, sondern häufig sind. Demnach stammen die in Deutschland lebenden Wölfe genetisch von den Vorkommen im Baltikum ab, die sich aufgrund der vorhandenen Schutzbestimmungen stetig ausbreiten. Ist der Landesregierung die zuvor genannte Publikation bekannt?

12. Wie bewertet die Landesregierung die Ergebnisse der in Frage 11) genannten Studie und wie erklärt sie den deutlichen Widerspruch zwischen den Schlussfolgerungen der polnischen Wissenschaftler und der eigenen Behauptung im Wolfsmanagementplan 2013-2017 für Brandenburg, dass es eine genetisch weitgehend isolierte westpolnisch-deutsche Wolfspopulation gäbe?

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Wann wurde der Auftrag zur Untersuchung der bislang im Land Brandenburg eingesammelten Genmaterialproben von Wölfen von wem erteilt?

zu Frage 1: Das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) hat am 12.4.2012 einen ersten Auftrag zur Untersuchung von 58 Proben mit Genmaterial von Wölfen aus Brandenburg erteilt. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung des Landes mit dem WWF Deutschland hat dieser am 15.10.2012 die genetische Untersuchung von 200 weiteren Proben, die nicht vom ersten Vertrag umfasst waren, in Auftrag gegeben. Am 12.12.2012 wurde ein weiterer Auftrag durch das LUGV vergeben, um in 2013 anfallende Proben laufend untersuchen zu können.

Frage 2: Erfolgte eine öffentliche Ausschreibung des Auftrages? Wenn ja, wie viele Untersuchungslabore haben ein Angebot abgegeben? Wenn nein, warum erfolgte keine öffentliche Ausschreibung?

zu Frage 2: Es erfolgte eine freihändige Vergabe. Aufgrund einer entsprechenden Empfehlung der Bund-/Länder Arbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) werden sämtliche Proben aus Deutschland mit genetischem Material von Wölfen im Labor

des Fachgebietes Naturschutzgenetik des Forschungsinstituts Senckenberg in Gelnhausen untersucht. Hierdurch wird die Vergleichbarkeit der bundesweit gewonnenen Daten sicher gestellt.

Frage 3: In welcher Höhe sind dem Land Brandenburg Kosten durch die Laboranalyse der bislang eingesammelten Genmaterialproben von Wölfen entstanden?

zu Frage 3: Bislang sind dem Land Brandenburg Kosten in Höhe von 9.929,60 € entstanden.

Frage 4: Bei wie vielen der untersuchten Proben konnte erfolgreich Wolfs-DNA gewonnen und analysiert werden?

Zu Frage 4: In 186 von 234 untersuchten Proben konnte Wolfs-DNA gewonnen und analysiert werden.

Frage 5: Wie oft wurde bei den erfolgreich untersuchten Proben neben mt-DNA auch sogenannte Kern-DNA gewonnen und analysiert?

zu Frage 5: Mittels Mikrosatellitenanalyse konnten bei 165 der untersuchten Proben erfolgreich genetische Profile erstellt werden.

Frage 6: Wie viele Einzelindividuen konnten mit den erfolgreich untersuchten Proben genetisch nachgewiesen werden?

zu Frage 6: Es konnten 62 Einzelindividuen genetisch nachgewiesen werden.

Frage 7: Wie viele Haplotypen wurden mit den erfolgreich untersuchten Proben innerhalb des Wolfsvorkommens in Brandenburg bislang nachgewiesen?

zu Frage 7: Bisher wurden zwei Haplotypen nachgewiesen.

Frage 8: In welchen geographischen Regionen Europas finden sich diese Haplotypen ebenfalls und welchen Teilpopulationen innerhalb der eurasischen Wolfspopulation lassen sie sich zuordnen?

zu Frage 8: Diese beiden Haplotypen sind in Mittel-, Nord- und Osteuropa weit verbreitet. Sie wurden außer in Deutschland in Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Litauen, Estland, Weißrussland, der Ukraine, Russland und Polen gefunden. Sie lassen sich der deutsch-westpolnischen, skandinavischen, karelischen, baltischen sowie der Karpaten-Population zuordnen.

Frage 9: In der Antwort auf die Kleine Anfrage Nr. 2700 teilte Umweltministerin Anita Tack mit, dass Untersuchungen zum Inzuchtkoeffizienten über den Umfang der in Auftrag gegebenen Analyse hinausgehen und somit nicht durchgeführt werden. Aus welchen konkreten Gründen werden Untersuchungen zum Inzuchtkoeffizienten nicht durchgeführt?

zu Frage 9: Anders als beauftragt, hat das Forschungsinstitut Senckenberg von sich aus eine erste und auf Grund der schmalen Datenbasis mit Unsicherheiten versehe-

ne Bestimmung des Inzuchtkoeffizienten der Wölfe in Brandenburg vorgenommen. Dieser Koeffizient F_{IS} beträgt - 0,01 und ist damit vergleichsweise niedrig.

Frage 10: Wann und durch wen werden nach einschlägigen Kriterien für wissenschaftliche Veröffentlichungen die Ergebnisse der im Mai 2013 durchgeführten genetischen Analysen des bislang eingesammelten Genmaterials von Wölfen im Land Brandenburg veröffentlicht? Wo wird diese wissenschaftliche Publikation dann zu finden sein?

zu Frage 10: Eine wissenschaftliche Veröffentlichung ausschließlich zu den Ergebnissen der jetzt durchgeführten Untersuchung von Proben mit Genmaterial von Wölfen aus Brandenburg ist nicht geplant. Die Ergebnisse – auch zukünftige - sollen im Rahmen von Veröffentlichungen des Forschungsinstituts Senckenberg zur Genetik der Wölfe in Deutschland insgesamt bekannt gemacht werden. Einen konkreten Veröffentlichungstermin dafür gibt es noch nicht.

Frage 11: Eine Wissenschaftlergruppe veröffentlichte 2013 in der Zeitschrift *Conservation Genetics* die Publikation mit dem Titel „*Concordant mitochondrial and microsatellite DNA structuring between Polish lowland and Carpathian Mountain wolves*“ auf der Plattform SpringerLink (online abrufbar unter <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs10592-013-0446-2>). Die Arbeit zeigt, dass die Wolfsvorkommen in Deutschland und im Westen Polens den westlichen Rand einer nordosteuropäisch-baltischen Wolfspopulation darstellen und Zuwanderungen von Tieren aus Nordostpolen nach Westpolen und Deutschland kein Einzelfall darstellen, sondern häufig sind. Demnach stammen die in Deutschland lebenden Wölfe genetisch von den Vorkommen im Baltikum ab, die sich aufgrund der vorhandenen Schutzbestimmungen stetig ausbreiten. Ist der Landesregierung die zuvor genannte Publikation bekannt?

zu Frage 11: Ja.

Frage 12: Wie bewertet die Landesregierung die Ergebnisse der in Frage 11) genannten Studie und wie erklärt sie den deutlichen Widerspruch zwischen den Schlussfolgerungen der polnischen Wissenschaftler und der eigenen Behauptung im Wolfsmanagementplan 2013-2017 für Brandenburg, dass es eine genetisch weitgehend isolierte westpolnisch-deutsche Wolfspopulation gäbe?

zu Frage 12: Die Aussage im Managementplan für den Wolf in Brandenburg 2013 - 2017 (WMP), es gebe eine eigenständige westpolnisch-deutsche Wolfspopulation, gibt die derzeit verbindliche Einschätzung der IUCN/SSC Working Group „Large Carnivore initiative for Europe (LCIE)“ bzw. der Europäischen Kommission wieder und stammt aus dem in ihrem Auftrag 2007 erstellten Bericht „*Leitlinien für Managementpläne für Großraubtiere auf Populationsebene in Europa*“. Auch die Einschätzung im WMP, bei der deutsch-westpolnischen Wolfspopulation handele es sich um eine genetisch weitgehend isolierte Population, ist keine eigene Behauptung, sondern die Fachmeinung zum Zeitpunkt der Erarbeitung des WMP. Die aktuellen Ergebnisse der polnischen Wissenschaftler, dass Zuwanderungen von Tieren aus Nordostpolen nach Westpolen und Deutschland relativ häufig sind, stehen nicht in Widerspruch dazu. Im WMP wird ferner davon ausgegangen, dass die baltische Population die Quellpopulation für die deutsch-westpolnische Population ist. Zu diesem Ergebnis kommt auch die Studie. Im Übrigen lag die Studie zum Zeitpunkt der

Erarbeitung des Managementplans (2012) noch nicht vor und konnte folglich darin auch nicht berücksichtigt werden.